

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 6 (1939)
Heft: 5-6

Artikel: Die Familie des Jakob Mötteli [Schluss]
Autor: Ruoff, W.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriech, der andere mit einer «v. Biberist» vermählt. Von 1256 an erscheint ein kiburgisches Dienstleutegeschlecht benannt «*von Kriegstetten*». — Es ist denkbar, dass sich die beiden Geschlechter Kriech (später in Aarburg) und «*von Kriegstetten*» aus einem gemeinsamen Stamm der «Kriechen von Kriechstetten» entwickelt haben. (Vergl. damit: Die Nachkommen der Scholl auf Schollenberg nennen sich nur nach ihrer Herkunft «*von Schollenberg*» und umgekehrt hiessen die Kerren von Kerrenried, nachdem die Stammburg zerstört und der Zusammenhang mit dem Ort nicht mehr bestand, bloss noch Kerro.)

Aehnlich wie die Kriech und die «*von Kriegstetten*» wohl eines Ursprungs der Kriech von Kriechstetten sind, so mögen auch die *Zimer* und die *von Zimikon* auf einen gemeinsamen Ausgangspunkt der *Zimer von Zimikon* (*Cymer von Cyminkon*) zurückführen. Die Weitergezogenen bewahrten den alten Sippennamen (nach dem *cnuosal*), die am Stammsitz Verbliebenen dagegen den Herkunftsnamen (nach ihrem *uodal*), vergl. die vorerwähnten Kriech, Kerro. Die *Zimer* (*Cymer*, *Zymer*, *Zimmer*) waren um 1300 ein angesehenes Bürgergeschlecht des Städtchens Grüningen, nach dem Urbar über die habsburgischen Lehensinhaber in jener Gegend reich begütert, später in der Umgebung des Städtchens verbauert²¹).

(Fortsetzung folgt.)

Die Familie des Jakob Mötteli

von *W. H. Ruoff* (Schluss)

IV.

Bleibt so die Frage nach einer etwaigen ersten Gattin Jakob Möttelis offen, so müssen wir jetzt noch untersuchen, ob Euphrosina aus der Ehe mit Justina von Bonstetten stammt. Da wir keinen unmittelbaren Beweis besitzen, so können wir nur so vorgehen, dass wir nachzuweisen versuchen, dass eine frühere Ehe kinderlos

²¹) Gleich wie auch die Schwager, die Wetzler, die «*von Zollikon*», alle ebenfalls Bürgergeschlechter von Grüningen.

sung mit Justina von Bonstetten keine überlebenden Kinder vorhanden waren.

gewesen sein müsste oder zum mindesten anlässlich der Eheschlies-

Das erste Mal tritt uns der Ausdruck Schwager, wie wir oben gesehen haben, 1487 entgegen. Auf ihn stützt sich die Annahme einer ersten Gemahlin, von der wir in diesem Abschnitte handeln wollen, als wäre sie Wirklichkeit gewesen. Da Jakob Mötteli seit 1466 seinen Vater in Rechtssachen vertritt, dürfte er 1487 etwa 40jährig gewesen sein. Damals scheint die erste Frau bereits tot gewesen zu sein, wahrscheinlich sogar schon vor dem Möttelihandel, der 1482 begann. Es ist in demselben nie von einer Gattin Jakob Möttelis die Rede. Auch hat 1485 Mötteli versprochen (Durrer, S. 94), ein Kind Hans von Breiten-Landenbergs an Kindesstatt anzunehmen, was er gewiss nicht getan hätte, wenn er zu jener Zeit Aussicht auf eigene Kinder gehabt hätte. 1488/89 vollzieht er die Annahme, also nach der ersten Nennung Schwager. 1497 aber hat er immer noch keine Kinder (Durrer, S. 133), denn so vieldeutig der Ausdruck Widerfall auch ist: er scheint immer Erbenlosigkeit vorauszusetzen. Um diese Zeit muss aber Mötteli die Justina von Bonstetten geehelicht haben, denn 1517 20 Jahre später sitzt ihr Sohn Joachim schon auf dem eigenen Schlosse Wellenberg (Durrer, S. 141) und 1521 soll auch der jüngere Beat Rudolf auf Sulzberg gesessen haben.

Vielleicht ist gerade eine in Aussicht stehende Ehe der Grund des Zögerns Jakob Möttelis in der Frage des Widerfalles und zugleich der Grund des Drängens von Seiten des Neffen Ulrich von Hohensax gewesen.

Eines aber scheint mir klar aus den Daten hervorzugehen: 1497 im April ist noch kein Kind da und wohl auch keines in Erwartung (denn das wäre ein Rechtsgrund für Jakob Mötteli gewesen). 1517 im Mai sitzt ein Sohn auf eigenem Schlosse, ist 1519 verheiratet und hat 1521 Kinder; da ist aller Wahrscheinlichkeit nach kein Platz mehr für ein Kind vor diesem Sohne, umsomehr als Beat Rudolf sich schon 1518 ins Bürgerrecht von St. Gallen aufnehmen lässt.

Wahrscheinlich ist Euphrosina das zweite Kind, um 1499 herum geboren. Später kann sie nicht geboren sein, denn eine Tochter aus ihrer ersten Ehe mit Johann Hermann von Breiten-Landenberg heiratet schon Ende 1532 und hat 1534 ihr erstes Kind (Zürcher Taschenbuch 1928, Stammtafel Meiss 1 a). Im gleichen Jahre wie ihre Tochter das erste, hat Justina ihr letztes Kind, das Ghellinck in der Familiengeschichte Diesbach mit Namen nennt. Sie könnte also aus physischen Gründen auch gar nicht viel älter sein.

Die Untersuchung der Altersverhältnisse ergibt somit ziemlich eindeutig: Euphrosina ist Tochter der Justina von Bonstetten.

Als weitere Stützen, die ich allerdings nicht zu stark einschätzen will, möge hier noch auf die Meinung älterer Genealogen und die Vornamen hingewiesen sein.

Ausser Bucelin (dem vielgeschmähten und doch oft erstaunlich richtigen) nennen d'Estavayer, in seinem *Projet de la Généalogie historique de la Maison de Disbach*⁶⁾, sowie das oben angeführte Stammtäfelchen Mötteli (dieses allerdings mit falschen Vornamen) Euphrosina ausdrücklich Tochter der von Bonstetten.

Nach Ch. de Ghellinck d'Elseghem, *Le Chartrier de la maison de Disbach*, Gent 1889, hat Euphrosina 2 Töchter, von denen die eine ihren eigenen Namen, die andere den der Grossmutter Justina trägt. Aus dem Namen Euphrosina selbst lässt sich kaum etwas schliessen; es ist kein typischer Name, weder für die von Bonstetten, noch etwa für die Breiten-Landenberg, Muntprat oder Hohensax. Auch bei den Mötteli fand ich ihn lediglich einmal in einem unechten Zweige⁷⁾.

⁶⁾ Laut frdl. Mitt. von Dr. W. von Bonstetten, Bern, in dessen Besitz sich diese Handschrift befindet.

⁷⁾ Staatsarchiv Zürich F III 32, Abzüge 1599/1600. Da Durrer diese Stelle nicht kannte, sei ihr sippenkundlicher Inhalt wiedergegeben: Pfarrer Josef Mötteli zu Schlatt hinterliess: eine Tochter ∞ David Hold zu Bischofszell, eine Tochter Elsbeth ∞ Hans Steinmann zu Waltenstein, eine Tochter Euphrosina ∞ Heini Büchi zu Hofstetten, eine weitere Tochter Barbara ∞ Junghans Fry im Gyrenbad, einen Sohn Konrad zu Schlatt und einen Sohn Felix zu Waltenstein.